



focolare

fokolar-bewegung
mouvement des focolari
movimento dei focolari

Jahresbericht 2019

Fokolar-Bewegung Schweiz
Gemeinnütziger Verein
www.fokolar-bewegung.ch

Sitz:
Köschenrütistrasse 109
8052 Zürich

Nationalsekretariat:
Heidengasse 1
6340 Baar
fb-schweiz@fokolar.ch

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2019

Editorial	3
1. Für alle Generationen	4
1.1 Familie und Paare	4
1.2 Kinder und Jugendliche	8
1.3 Junge Erwachsene	13
1.4 Schulungen	15
1.5 Experten des Lebens.....	16
2. Für eine Kultur des Dialoges	17
2.1 Ökumene	17
2.2 Interreligiöser Dialog	18
3. Gemeinschaft aufbauen.....	22
4. Verlag Neue Stadt	25
5. Zentrum Eckstein	25
6. Vorstellung des Vereinsvorstands der Fokolarbewegung 2020	26

Editorial

„Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!“ – Dieser prägnante Satz von Zwingli ist zugleich Ansporn und Programm. 2019 wurde in der Schweiz als Zwinglijahr gefeiert. Auch in der Fokolar-Bewegung begaben wir uns „auf die Spuren von Zwingli“. Nicht die Geschichte der Reformation stand dabei im Zentrum, sondern das gegenseitige Kennenlernen, die Begegnung.

Etwas Tapferes tun, heute würden wir vielleicht eher Mutiges sagen, das ist Voraussetzung für den ersten Schritt im Dialog: Den Mut aufbringen, „... dem andern in der Überzeugung zu begegnen, dass jeder – sei er nun von meiner Kirche oder von einer anderen – zum Leib Christi gehört, zu dem Leib also, für den Christus das Leben gegeben hat.“ Diese Worte von Emmaus Maria Voce, der Präsidentin der Fokola-Bewegung, sind richtungweisend und helfen, einander mit Sensibilität und Wertschätzung zu begegnen. Dieser Mut hat uns tiefe und bereichernde Momente geschenkt in der Begegnung mit Christen verschiedener Konfessionen, im interreligiösen Dialog und mit Menschen anderer Kulturen und Weltanschauungen.

Vielfältig und bunt die verschiedenen Engagements in der Schweiz und im Ausland. Im Blick dabei immer der andere/die andere, der Bruder, die Schwester, sei es im engsten familiären Umfeld, sei es in der Nachbarschaft oder Gemeinde, sei es in einem anderen Land.

Mut braucht es, um sich mit 50 Jugendlichen aus der Schweiz und Albanien unter dem Motto „Suche das Unbequeme“ in einem Arbeitseinsatz in Albanien für Projekte der Kirche vor Ort zu engagieren und dabei die Grenzen der Sprache und der Mentalität zu überwinden und Freundschaften zu schliessen.

Mut braucht es, in der Partnerschaft sich den Herausforderungen des Alltags zu stellen, hinzuschauen auf Grenzen und Hindernisse und diese als Chance wahrzunehmen.

Mut braucht es, im Projekt „Zero Hunger“ gegen den Strom zu schwimmen, Zeichen zu setzen für Bescheidenheit und Teilen und dabei bei sich selber im Kleinen zu beginnen. Das haben Teens vom französischen Wallis bis nach Zürich und ins Tessin vorgelebt und dabei eine schöne Summe Geld gegen den Welthunger spenden können.

Mut brauchte es schliesslich, die Leitung unseres Zentrums Eckstein in neue Hände zu geben und dabei vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken.

Von all diesen und vielen weiteren mutigen Schritten lesen Sie in unserem Jahresbericht. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und dass das eine oder andere Beispiel auch Sie zu einem mutigen Schritt inspirieren möge.

Die Co-Präsidenten des Vereins Fokolar-Bewegung in der Schweiz



Susanne Ganarin



Michael Meyer

1. Für alle Generationen

1.1 Familie und Paare

Zeit für Familien

Familie als Burg, in der man sich geborgen und getragen fühlt: das erlebten am diesjährigen TimeOut vom 7.-10. Juni rund 30 Familien im Zentrum Eckstein in Baar.

Dazu gehörten Lagerfeuer, Geschichten erzählen, Singen, Bräteln und - für die älteren Kinder - sogar Abseilen von den Zinnen einer echten Burg. Ein Höhepunkt war der Pfingstgottesdienst, den alle zusammen als eine grosse Familie feierten. Workshops wie Tanz, Burg-Chor, Jonglieren, Burgtorte backen, Kalligraphie, Theater, Tier-Dressur, Steinschleudern basteln, Orchideen suchen usw. bereiteten auf das rauschende Burgfest vom Sonntagabend. Am Montag konnten die Eltern zwischen den Workshops „Kommunikation“ und „Wachsende Intimität“ auswählen, während die Kinder eigene Programme hatten.



- Bereits im Februar hatten die Familien der Fokolar-Bewegung im Tessin einen Erholungstag im Skigebiet Nara mit viel Sport und Begegnung organisiert. Mehrere Familien und Kinder, rund dreissig Personen, nahmen daran teil.

Zeit für Paare

Candle-Light-Dinner, Inputs zum Eheleben, Zeit für die Kinder und Zeit für sich als Paar. Das boten die Familien-Weekends am 18./19. Mai in Montet-Broye und im Tessin.

Im Begegnungszentrum der Fokolar-Bewegung in Montet-Broye stellten Maria und Raimondo Scotto, Experten für Sexualwissenschaft und Familienethik, den 20 anwesenden jungen Paaren die verschiedenen Phasen des Ehelebens vor und gaben wertvolle Impulse zum Gestalten von Intimität. Es blieb auch genug Zeit für die persönliche Reflexion und das Paargespräch.

- Am gleichen Wochenende trafen sich auch im Tessin rund 60 Leute, kleine und grosse, in den Bergen oberhalb von Ascona. Auch hier konnten sich die Eltern Zeit für ihre Partnerschaft nehmen, während die Kinder betreut wurden. Die „Fünf Ausdrucksformen der Liebe“ aus dem Buch des amerikanischen Autors, Paarberaters und Pastors Gary Chapman wurden vorgestellt. Das Ehepaar Friso (bis 2014 im Team der internationalen Familienarbeit der Fokolar-Bewegung) sprach über „Die gegenseitige Liebe ist der tiefste Schatz der Familie“. Die Paare genossen Spiel und Spass zusammen mit den Kindern und liessen sich von den Köchen und Hilfs-Köchen verwöhnen, die extra mitgekommen waren.
- In Lugano fanden weitere Weiterbildungen für Paare statt: am 26. Januar mit acht Paaren zum Thema „Frau und Mann – Unterschiede und Gemeinsamkeiten“, und am 30. November mit sechs Paaren zum Thema „Zärtlichkeit“.



Grenzen - Schutz, Halt, Chance?

Über 50 Personen reflektierten am Paarweekend vom 23./24. November im Zentrum Eckstein, Baar, ihre persönlichen Grenzen und jene in ihrer Beziehung. Und entdeckten sie als Chance zum inneren Wachstum.

„Glück heisst, seine Grenzen zu kennen – und sie lieben.“ Das Referat von Familienfrau und Pädagogin Susanne Ganarin am Paarweekend in Baar führte sogleich ins Zentrum des Themas. Workshops und Gesprächsrunden ermöglichten die weitere Auseinandersetzung mit Grenzen: in der Partnerschaft, der Erziehung, im Alltag; bei sich persönlich, im Umgang mit Medien. Ein Spielparcours zu verschiedenen Grenzerfahrungen und Zeit für einen ausgedehnten Spaziergang als Paar ergänzten das Programm.



Advent- und Weihnachtsfeiern

- In Bern haben am 7. Dezember die französisch sprechenden Familien die ganze Fokolar-Gemeinschaft sowie ihre Freunde zur gemeinsamen Adventfeier eingeladen. Um ein Buffet und Glühwein im Saal der Mission française versammelten sich etwa sechzig Personen aller Generationen in einer frohen Atmosphäre des Austauschs und der Freundschaft. Was für eine Freude für die Kinder, als der Nikolaus überraschend eintraf! Dann wurden Nachrichten vom Einsatz der Fokolar-Bewegung in aller Welt (Collegamento CH) live auf Deutsch und Französisch verfolgt.



- Am Adventsfest in Zürich brachten Kinder und Erwachsene schön eingepackte Geschenke mit, die einige Tage später den Mutter Teresa-Schwestern überreicht wurden zum Weiterschicken an Bedürftige. Rund 70 Kleine und Grosse erlebten in der Kirche Letten mit Singen, Basteln, Krippenspiel, beim fröhlichen Zvieri und in intensivem Austausch eine tiefe und fröhliche Gemeinschaft. Diese blieb nicht bei ihnen stehen: Die vielen farbenfrohen Päckli, in denen gebrauchte, aber noch schöne Gegenstände eingepackt und angeschrieben waren (für Erwachsene, für Kinder, mit Hinweis auf den Inhalt), sollten noch vielen anderen Menschen Freude bereiten.



- Für die ganz Kleinen haben am 14. Dezember im Pfarreisaal der Dreifaltigkeitskirche in Bern 4- bis 8-jährige Kinder die Weihnachtsgeschichte aufgeführt. Etwa 40 Personen, vor allem Familien mit Kindern, waren anwesend und liessen sich berühren von der immer neuen Weihnachtsgeschichte, dargestellt mit einem echten Baby als Jesuskind. Dazwischen wurden passende Weihnachtslieder gesungen. Den Abschluss bildete ein Lichterreigen im Vorhof mit selbstverzierten Gläsern.



1.2 Kinder und Jugendliche

Als Sternsinger unterwegs

Am Dreikönigstag im Januar besuchten 17 Kinder und Jugendliche von 3 bis 17 Jahren das Pflegeheim „Tilia“ für betagte Menschen in Bern Wittigkofen.

Auf drei Stockwerken sangen sie ein Lied nach dem andern und verteilten Sterne und den Dreikönigskuchen, begleitet von Eltern, die hilfreich zur Seite standen. Zur grossen Freude aller beteiligten sich die Bewohner des Pflegeheims am Singen und klatschten begeistert den Rhythmus.



Für eine klimagerechte Zukunft

Weltweit engagieren sich junge Menschen für den Klimaschutz. Auch Jugendliche der Fokolar-Bewegung setzen sich mit dem Thema auseinander und geben ihren Beitrag.

In Zürich haben etwa 15 Mädchen der Fokolar-Bewegung im Alter von 9-15 Jahren eine Geografie-Studentin eingeladen, die im Komitee für den Klimastreik Zürich engagiert ist. Sie erklärte ihnen die Klimaerwärmung auf eindrückliche Weise. Mit Interesse und Begeisterung hörten die Girls zu und arbeiteten im folgenden Gespräch Ideen heraus, wie ihr persönlicher Beitrag zum Schutz des Klimas aussehen könnte. Auch in Bern hat sich eine Gruppe Jugendlicher der Fokolar-Bewegung mit dem Thema auseinandergesetzt.



Engagement „Zero Hunger“

Bis 2030 den Hunger in der Welt zu lindern: Für dieses Ziel der Vereinten Nationen (insbesondere der Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) engagieren sich die Teens der Fokolar-Bewegung in allen fünf Kontinenten. In der Schweiz mit folgenden Aktionen:

- Mädchen und Jungs von Zürich und Umgebung haben am 13. April ihren Überfluss (Bücher, Plüschtiere, Spiele usw.) verkauft für ein Projekt in Burundi, damit die Kinder dort zu essen und zu trinken haben. Schon am Vorabend trafen sich einige der Kinder in der Fokolar-Gemeinschaft an der Rötelstrasse in Zürich und backten zusätzlich Süßigkeiten für den Verkauf. Zuvor hatten sie mit grossem Einsatz gute, verkaufbare Spielsachen gesammelt und geordnet sowie Plakate geschrieben. Am 13. April dann standen sie vor dem Coop City in Zürich, erzählten den Leuten von ihrem Projekt „Brunnen für frisches Trinkwasser in Burundi“ und ihrem Einsatz für das UNO-Ziel „Null Hunger bis 2030“ und gegen den Klimawandel. Trotz der ziemlichen Kälte herrschte eine liebevolle, fröhliche Stimmung. Am Abend genossen alle zusammen ein gutes Essen, dabei erzählten sie ihre Erlebnisse des Tages und sprudelten vor Lebensfreude. Voller Stolz konnten sie der AMU (NGO der Fokolar-Bewegung) 562.65 Franken für den Brunnen in Burundi überweisen.
- Am 1. Juni nahmen im Rahmen des Projekts „Zero Hunger“ rund 60 Personen in Sion an einer Kundgebung gegen Verschwendung teil. Die Teens der Fokolar-Bewegung organisierten in diesem Rahmen ein Rallye. Das Ziel dieses Nachmittags in Sitten war, Passanten auf einen nachhaltigen Konsum aufmerksam zu machen, indem fünf Posten auf einem Rundgang in den Gassen der Altstadt angeboten wurden. In einem Saal sahen die Teilnehmer Bilder der Wirbelstürme, die in Mosambik zu noch nie dagewesenen Überschwemmungen geführt hatten. Die Spenden dieses Nachmittags waren für die betroffenen Menschen dort bestimmt. Zum „Zvieri“ gab es dann einen Fruchtsalat, der morgens von den Jugendlichen und einigen Helfern zubereitet worden war. Alle Früchte waren von einem Supermarkt gespendet.



- Im Tessin haben am 16. November Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren einen Weihnachtsmarkt organisiert. Bereits während des ganzen Jahres hatten sich die Kinder mit dem Thema Zero Hunger und Ökologie beschäftigt: unnötigen Abfall vermeiden, Umweltverschmutzung durch Plastik minimieren, usw. Daraus ist die Idee entstanden, kleine Gegenstände aus recyceltem Material herzustellen. So konnten sie das Projekt Drop by Drop (www.gocciadopogoccia.ch) mit etwa 1200 Franken unterstützen, ein Projekt, das Kinder in Thailand, Myanmar und Vietnam sowie eine Schule in Ho Chi Minh City unterstützt.

Jenseits der Komfortzone

Rund 50 Jugendliche aus der Schweiz und aus Albanien schuften auf biologischen Feldern, um ein Arbeitsprojekt der Kirche vor Ort zu unterstützen – und lernen den Glaubensreichtum des Landes kennen.

“Seek discomfort – suche das Unbequeme” – unter diesem selbstgewählten Motto engagierten sich im Juli 29 Jugendliche und Begleitpersonen aus der italienischen Schweiz, aus Bern und Zürich während zehn Tagen in einem Workcamp in Albanien. Zusammen mit 23 Jugendlichen und Begleitpersonen aus Albanien arbeiteten sie auf den Feldern des sozial-landwirtschaftlichen Projektes der Kirche vor Ort in Bizë. Hier werden mittellose Frauen der Umgebung in biologischem und effizientem Landbau geschult und können ihr Wissen dann in den eigenen Gärten anwenden, das Gemüse und die Früchte für die eigene Familie verwenden oder durch Verkauf etwas dazuverdienen.

Zudem standen Ausflüge in historische Städte und Regionen, Momente des Tiefgangs mit Gott, Sport, Musik, Spiele, Lagerfeuer und Schwimmen im Meer auf dem Programm.

Die Jugendlichen schreiben: „Zu Beginn kannten wir (Schweizer und Albaner Jugendliche) uns nicht und wir waren eher schüchtern. Mit der Zeit und mit den länderdurchmischten Arbeitsgruppen änderte sich dies. Bei gemeinsam erlebten Momenten lernten wir uns gegenseitig besser kennen und haben auch Freundschaften geschlossen.“



Kinder erleben die „Familie von Jesus“

Am letzten September-Wochenende erlebten dreissig 5 bis 9jährige Kinder im Zentrum Eckstein in Baar „Die Familie von Jesus“ - eine grosse Familie, die über die ganze Welt verbreitet ist.

Die Kinder waren aus dem Tessin, aus Bern, Biel, Zürich und Baar mit ihren Begleitpersonen (darunter auch ältere Kinder und Eltern) angereist. In einem kurzen Film lernten sie die Apostel Jesu und die ersten Christen kennen. Anschliessend machten sie einen Postenlauf durch das Zentrum und erlebten hier eine heutige „Familie von Jesus“: Köchin Natalie Buchmüller erzählte, wie viel Liebe sie in die Mahlzeiten steckt. Die Waschküche machte grossen Eindruck und Annamarie Waser liess die Kinder viele kleine Blumenarrangements kreieren. Elsbeth Ammann erzählte mit vielen Fotos die spannende Geschichte des Fokolar-Zentrums. Bei der vierten Station wurden die Kids von Victor Agudelo eingeführt in die Welt des Karate. Miteinander bereiteten die Kinder dann für geladene Gäste am Abend ein Theater vor, das die ersten Christen darstellte, die sich durch die gegenseitige Liebe über die ganze Welt verbreiteten. Diese Liebe war auch unter den Kindern sichtbar und spürbar, alle halfen mit beim Spülen, Tische putzen, Trösten der Kleineren.



Castagnata im Tessin

Im Tessin werden die Kinder der Fokolar-Bewegung jeweils mit einem Fest von der Gruppe der jüngeren in jene der älteren Kinder aufgenommen.

Am 19. Oktober war es wieder soweit: Geplant war für dieses Übergangsfest ein Ausflug mit 25 Kindern aller Altersstufen auf die „Alpe Malcantone“, ein malerischer Ort mit einem Berghaus, einer Feuerstelle im Freien und einer Spielwiese. „Das Wetter hat allerdings nicht mitgemacht“, schreiben die Tessiner. „Die Vorhersage kündigte starken Regen an. Auf der Suche nach passenden Räumlichkeiten in der Stadt öffneten sich die Türen des Oratoriums in Lugano. Es war nicht leicht, auf das Berghaus zu verzichten, aber als Belohnung erhielten wir einen sehr schönen Ersatz: modern, sympathisch und sehr passend für Jugendliche, ein Lokal, das wir auch in Zukunft nutzen können. Die Kastanien waren bereits geröstet, wurden aber dennoch sehr geschätzt. Mit Begeisterung am gemeinsamen Spielen waren alle vom 4- bis 18 - Jährigen dabei. Unübersehbar war die Freude und die eingeübte Gewohnheit, sich gegenseitig trotz Verschiedenheit willkommen zu heissen.“



Festival of Peace

Elf Jugendliche aus der Schweiz haben vom 25.-27. Oktober am Festival of Peace in Ottmaring (Deutschland) teilgenommen.

Es war ein fröhlicher, tiefer, lebendiger Event mit 195 Teilnehmenden, davon ca. 150 Jugendliche (12-17 Jahre) sowie ältere Jugendliche und Erwachsene, die sie begleitet haben. Sie erlebten ein Fest mit thematischen Inputs, Kooperationsspielen, 13 Workshops (u.a. Kochen, Klimaschutz, wie führt man eine Debatte, Trommeln, im Gespräch mit der Psychologin, wie finde ich meine Identität, Flashmop und Stadtspiel in Augsburg,...), Gebeten, einer nächtlichen Messfeier am Samstagabend und einem vielfältigen, dichten und tiefen Friedensgebet am Sonntagmittag. Alles war gemeinsam über viele Monate vorbereitet worden.

Alle waren daher nicht nur Teilnehmende, sondern Akteure, die sich nun zusammenfanden aus allen drei Ländern: Deutschland, Österreich und der Schweiz, um miteinander dieses Festival „My live, my world, my future“ zu leben, zu feiern, zu teilen. Die Jugendlichen aus Zürich haben den Input am Samstagmorgen gestaltet und den Workshop zu Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Am Ende ihres Inputs haben sie allen vorgeschlagen, sich als „Mutwort“ für das Wochenende das Wort von Paulus zu nehmen: „In der Liebe ist keine Angst“. „Es hat uns geholfen, auf andere zuzugehen und viele Freundschaften mit Teens aus den andern Ländern und Städten zu knüpfen“, erzählen die Jugendlichen.



1.3 Junge Erwachsene

VolleyDay 2019

18 Mannschaften, sonniges Wetter und über 10 000 CHF Erlös: Der diesjährige Volleyday war ein voller Erfolg!

Schon zum 19. Mal fand das Sponsorenturnier in der Kantonsschule Nord in Oerlikon statt – diesmal mit 120 Teilnehmern, welche gemeinsam für zwei Projekte der Fokolar-Bewegung Geld sammelten. Am diesjährigen VolleyDay vom 23. März kamen die angemeldeten Teams aus allen Teilen der Welt. Vom Thurgau bis Cazis, Dübendorf bis Glarus, Afghanistan bis Brasilien und Eritrea bis Italien. Unterschiedliche Menschen, gegensätzliche Kulturen und Sprachen, verschiedene Spielniveaus waren kein Hindernis, sondern eine Bereicherung des Anlasses. Und: Ende des Tages konnten 10 000 CHF gesammelt werden, für Kinder der Dalwal Mission School in Pakistan, in der der interkulturelle Dialog ein wichtiger Schwerpunkt ist, sowie für ein Schulprojekt für benachteiligte Kinder in Iringa (Tansania).



Offene Abende

Die jungen Erwachsenen organisieren regelmässige offene Treffs unter dem Titel „Fridate“.

So zum Beispiel einen Spielabend (Bowling), eine Bergwanderung, zwei Sozialeinsätze (Zoobesuch mit Flüchtlingskindern und Veloflick-Atelier an einem Quartierfest). Die kleine Band, die sich zur Vorbereitung des Jugend-Festivals Genfest in Manila im letzten Jahr zusammengefunden hatte, bereicherte auch in diesem Jahr dreimal einen Gottesdienst mit Musik und Gesang.

Besonderen Anklang hat der „Lebensgeschichten-Abend“ gefunden. Im Fokolar Zürich interviewten zwei junge Frauen am Samstag, 13.4.2019, die 75-jährige Fokolarin Christa Moroder über ihr Leben. Die jungen Organisatorinnen dieses Abends waren erstaunt, dass zwölf weitere Gleichaltrige (ausser den regelmässigen Teilnehmenden) zu diesem Beisammensein hinzukamen. Die jungen Leute interessierte zum Beispiel: Wie warst du in unserem Alter? Wie gehst du mit Konflikten um? Hat sich dein Gottesbild in Laufe deines Lebens geändert?



Gemeinsames Lernen auf Augenhöhe

Vom 09. bis zum 13. September 2019 fand in Baar die erste internationale SummerAcademy statt.

Während einer Woche widmeten sich Teilnehmende und Dozierende gemeinsam dem Thema „Entscheidungen“: in Medizin, Spiritualität, Psychologie, Unternehmensleitung, im universitären Umfeld. Die Woche war von einer Gruppe junger Menschen gemeinsam vorbereitet und zusammen mit Fachleuten der jeweiligen Disziplinen durchgeführt worden. Täglich gab es am Morgen ein Referat mit anschliessender Plenumsdiskussion, Austausch in Kleingruppen zum Thema, individuelle Reflexionszeit, Seminare sowie persönliche Lerngespräche und optionale spirituelle Impulse am Morgen oder am Abend.

Bereits ist eine Gruppe am Vorbereiten der nächsten Summer Academy, die 2021 stattfinden soll.



SUMMER 
ACADEMY
#Learning4Unity

1.4 Schulungen

Kinder begleiten

Aus verschiedenen Regionen der drei Länder Österreich, Deutschland und der Schweiz sind in der Kinder- und Jugendarbeit engagierte Freiwillige aus der Fokolar-Bewegung am 25./26. Mai in Montet (CH) zusammengekommen, um über ihre Arbeit auszutauschen, sich weiterzubilden und neue Projekte für die Kinder zu planen.

Schutz von Minderjährigen – Prävention und Schulung

Einmal pro Jahr absolvieren all jene, die in der Fokolar-Bewegung mit Jugendlichen und Kindern arbeiten, eine Schulung zur Missbrauchs-Prävention. Die TeilnehmerInnen unterzeichnen am Ende eine Selbstverpflichtung, in der sie sich zur Einhaltung der Leitlinien und zur umgehenden Kommunikation von Verdachtsfällen verpflichten. Seit 2013 gibt es für die Fokolar-Bewegung in der Schweiz eigene Richtlinien, vorher war die Fokolar-Bewegung der Fachstelle MIRA angeschlossen.

2018 organisierte die Fokolar-Bewegung selber solche Schulungen, die in Baar, Lugano und Genf/Lausanne stattfanden. Im Jahr 2019 nahmen die Jugendarbeitenden an verschiedenen internationalen und nationalen Fachtagungen (z.B. von Diözesen) teil, in Martigny trafen sich jene der Westschweiz am 13. Januar mit rund 20 Teilnehmenden.

In Rom trafen sich Mitte März 2019 zum ersten Mal die Kommissionen und Beauftragten der Fokolar-Bewegung aus der ganzen Welt, die speziell mit dem Schutz von Minderjährigen betraut sind. Gut 160 Teilnehmer aus 38 Ländern (auch der Schweiz) konnten dabei sein und sich drei Tage über ihre bisherigen Erfahrungen, über inzwischen entwickelte Maßnahmen und Schulungskonzepte sowie über den Umgang mit angezeigttem Missbrauch austauschen.

An grösseren Anlässen, wie z.B. dem Festival of Peace (im Oktober 2019 in Ottmaring), wird zudem im Vorfeld mit allen beteiligten Erwachsenen eine Skype-Konferenz durchgeführt, um allen klar die Richtlinien der Prävention vor Augen zu führen. Dies, damit auch alle Begleiterinnen und Begleiter, die nicht regelmässig in der Jugendarbeit engagiert sind, die gleichen Informationen haben. Sie alle unterschreiben dann bei ihrer Ankunft, dass sie diese Richtlinien kennen und sich daran halten wollen.

1.5 Experten des Lebens

Die Senioren der Fokolar-Bewegung haben vier Tagungen mit durchschnittlich 73 Personen durchgeführt, zu folgenden Themen:

Kirche als Gemeinschaft (13. März):

Im Beitrag von Johannes Vetter, Fokolar aus Wien, wurde von einer „Kirche als eine Familie, in der jeder seinen besonderen Platz hat und alle sich als Brüder und Schwestern verstehen“ gesprochen.

Kraft aus der Höhe – für mich, für uns, für die Kirche (5. Juni):

Peter Dettwiler, ref. Pfarrer, konnte anhand von Bibeltexten über den Heiligen Geist einen tieferen Zugang vermitteln.

Der rote Faden - in unserem Leben das Wirken des Hl. Geistes entdecken (25. September):

Pfarrer Dr. Markus Moll lud die Zuhörenden ein, das Wirken des Hl. Geistes im eigenen Leben neu zu entdecken, sodass ein lebhafter Austausch entstand.

Freut euch mit den Fröhlichen (20. November): Anteil nehmen – Anteil geben:

Wie ein Netz der Verbundenheit durch das Leben mit dem Hl. Geist entsteht, erklärte Pfarrer Peter Dettwiler. Gaby Matthaei ergänzte mit persönlichen Erfahrungen und Marianne Brütsch, Pflegefachfrau, beantwortete Fragen von Zuhörenden.

„Die Tagungen sind immer geprägt von tiefer Verbundenheit, Verständnis, Offenheit, gegenseitiger Ermutigung und Impulsen für den Alltag, die nicht so schnell vergessen werden“, schreibt Marlis Wessendorf vom Vorbereitungsteam: „Auf Wiedersehen, bis zum nächsten Mal – so tönt es zum Schluss immer ganz glücklich - und man möchte sich fast nicht trennen. Auch weil niemand ahnt, für wen es diesmal der letzte Abschied sein könnte.“



2. Für eine Kultur des Dialoges

2.1 Ökumene

Studienabend: Der unbekannte Gott

Der reformierte Theologe Peter Dettwiler und sein katholischer Kollege Markus Brun gingen am Studienabend vom 24. Januar anhand von Schlüsselstellen im Alten und im Neuen Testament dem Wirken des Heiligen Geistes nach.

Abwechselnd, im Gespräch miteinander, zogen die beiden Theologen ihre Zuhörenden im Zentrum Eckstein/Baar in ihren Bann.

Weitere ökumenische Studienabende fanden am 21. März zum Thema „Welcher Geist in welcher Kirche? – Katholische und reformierte Perspektiven“ und am 12. September zu „Der Geist weht, wo er will - Charismatische Erneuerung in der Kirche“ statt.



Auf den Spuren von Zwingli

Im Januar vor 500 Jahren predigte Zwingli erstmals im Grossmünster: Das war der Startschuss für die Reformation in Zürich. 60 Personen aus Deutschland, Österreich, Italien, ein reformierter Pfarrer aus der Slowakei und Freunde aus der Schweiz gingen vom 26.-28. April seinen Spuren nach.

Dabei standen nicht die Geschichte der Reformation, sondern lebendige Begegnungen im Mittelpunkt. Der junge reformierte Pfarrer von Baar beeindruckte mit seiner Leidenschaft, Orientierung und Halt einzig im Wort Gottes zu suchen und nicht in einer Institution. Er beantwortete mit grosser Ehrlichkeit alle Fragen und beschrieb die zum Teil notvolle Situation seiner Kirche. Die Reformationsbotschafterin Pfarrerin Catherine McMillan gab einen Einblick in die aktuelle Situation der reformierten Kirche und ihre weltweiten Kontakte, und Dr. Gergely Csukás vom Theologischen Seminar in Zürich schilderte die gesellschaftliche, politische und religiöse Situation Zürichs im Mittelalter und vermittelte mit viel innerem Feuer die Anliegen des Reformators damals und deren Aktualität heute. Pfarrer Peter Dettwiler berichtete über seine Versöhnungsarbeit mit den Täufern und Amischen in den USA, deren Vorfahren in Zürich ertränkt worden waren.



Fokolare: 50 Jahre Partner des Ökumenischen Rates der Kirchen

Chiara Lubich sei eine der prominentesten ökumenischen Protagonisten des vergangenen Jahrhunderts und die Fokolar-Bewegung eine starke Partnerin des Ökumenischen Rates der Kirchen ÖRK: Das äusserten ÖRK-Vertreter bei der Feier „50 Jahre Fokolar-Bewegung am ÖRK“ am 7. November in Genf.

An der schlichten, freundschaftlichen und familiären Feier nahmen nebst Generalsekretär Olav Fykse Tveit ein Dutzend ehemalige und aktuelle Mitarbeitende des Ökumenischen Rates der Kirchen teil. Die verstorbene Fokolar-Gründerin Chiara Lubich sei „eine der prominentesten ökumenischen Protagonisten des vergangenen Jahrhunderts, sowohl in Bezug auf ihre ökumenische Vision als auch auf ihre vielen ökumenischen Initiativen“, sagte Georges Lemopoulos, der bis 2007 stellvertretender Generalsekretär des OeRK war; Lemopoulos hatte unter anderem in der Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche und mit den Orthodoxen Kirchen gewirkt, dies bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2017. Er war auch einige Jahre Vertreter des Oekumenischen Patriarchats von Konstantinopel beim OeRK. Olav Fykse Tveit dankte der Fokolar-Bewegung für ihre Präsenz und ihre Aktivitäten in Genf. Rainer Gude und Martine Schneider, Mitverantwortliche der Fokolar-Bewegung für die französische Schweiz, stellten die Bewegung vor Ort vor. Einige Jugendliche der Fokolar-Bewegung in Ausbildung in Montet (Broye) sowie Mitglieder der lokalen Gemeinschaft waren ebenfalls anwesend.

2.2 Interreligiöser Dialog

Brücken bauen, nicht Mauern

Vom 1.-3. März fand im Tagungszentrum der Fokolar-Bewegung in Ottmaring (D) ein Begegnungswochenende für Christen und Muslime statt. Knapp 100 Erwachsene und 20 Kinder, fast genau zur Hälfte Muslime und Christen, nahmen teil. Unter ihnen 12 Personen (7 Muslime, 1 Bahai und 4 Christen) aus der Schweiz.

Die Referenten, u.a. Prof. Merdan Günes von der Universität Osnabrück, Timo Günzelmansur, der Dialogbeauftragte der deutschen Bischofskonferenz, und Hasan Taner Hatipoglu, Ehrenpräsident der Vereinigung Islamischer Organisationen in Zürich (VIOZ), beleuchteten aus christlicher und islamischer Sicht das Leben mit Gott, die Beziehung zum Nächsten und die Einstellung zum interreligiösen Dialog.



Migration – Herausforderung und Perspektiven

Der Globale Pakt für Migration, der in der Schweiz für Diskussionen sorgt, war eines der Themen an der Tagung, zu der internationale Organisationen, interreligiöse und christliche Gruppen – darunter die Fokolar-Bewegung - am 7. April in Genf einluden.

Höhepunkte des Tages mit mehr als 300 Anwesenden im Genfer Kongresszentrum „Maison Internationale des Associations“ waren ein Podiumsgespräch, Erfahrungsberichte von Migranten, ein interkultureller Aperitif und ein Musikfestival. Die Veranstaltung wurde von verschiedenen in Genf ansässigen Institutionen, Verbänden und NGOs organisiert, darunter der Ökumenische Rat der Kirchen, die Genfer Interreligiöse Plattform (PFIR), die Albanische Volksuniversität, die NGO-Initiativen, die Internationale Katholische Migrationskommission (CICM), die Fondation Inter-Knowing, die Fondation Islamique et Culturelle d’Ahl-El-Beit(S) und die Fokolar-Bewegung.

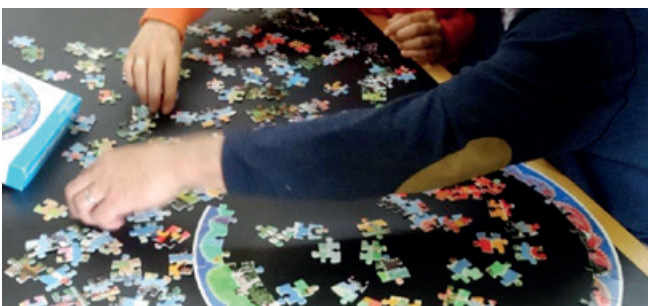


Fest der Völker

Am 27. April fand in Bern ein buntes, farbenfrohes und familiäres Fest statt, um ein Zeichen für Gemeinschaft, Freundschaft und Liebe zu setzen.

Zu Beginn verteilten sich die über 140 Personen aus 33 Nationen auf Angebote wie chinesische Kalligraphie, Origami falten, Schoggispiel, afrikanisches Brettspiel und vieles mehr. Dann wurden im „Saalprogramm“ Tänze aus Sri Lanka, Brasilien, Mexiko und Kolumbien dargeboten sowie Lieder aus Nigeria und von einem russisch-ukrainischen Chor. Einige erzählten Erfahrungen, wie sie die Völkerverbundenheit leben und zwei Jugendliche erklärten die „goldene Regel“ anhand der Schriftstellen aus verschiedenen Religionen.

Anschliessend konnte man sich am internationalen Zvieribuffet kulinarisch aus verschiedenen Ländern verwöhnen lassen und wieder miteinander ins Gespräche kommen.



Fastenbrechen / IFTAR in Seebach

Es hat Tradition und fand bereits zum vierten Male statt: die Einladung zum Fastenbrechen im Ramadan, diesmal am 25. Mai, ausgesprochen von einer Muslimischen Gruppe und mit 150 Personen, Muslime und Christen, gefeiert in der Pfarrei Maria-Lourdes in Zürich-Seebach.

Hasan Taner Hatipoglu, Präsident von SERA (Stiftung für Erziehung, Ausbildung und Integration), erläuterte das Ramadan-Fasten und dessen Wirkung auf den Geist, das soziale Leben und die zwischenmenschlichen Beziehungen. Mit dem Saiten-Instrument Saz wurden Volks- und Liebeslieder gespielt und ein tanzender Dervisch führte mit seinen Drehungen die Einheit Gottes und die Verbindung zwischen Gott und der Natur vor. Um Punkt 21.15 folgte dann das eigentliche Fastenbrechen-Abendessen. Pfarrer Martin Piller von der gastgebenden Pfarrei erklärte, wie die Gemeinschaft mit den Muslimen gewachsen ist: Durch Dialogabende oder durch den Informationsabend über die Katholische Kirche, zu dem die Pfarrei in die Räume der SERA Stiftung eingeladen wurde.



Geschwisterlichkeit, Utopie oder Dringlichkeit?

Ein „Welttag der menschlichen Geschwisterlichkeit“ soll jeweils am 4. Februar an das gemeinsame Dokument von Papst Franziskus und Gross-Imam Al Tayyeb erinnern. In Lausanne haben am 3. November Muslime und Christen dieses Dokument vertieft.

Rund 70 Personen trafen sich im „Centre culturel des musulmans“ in Lausanne. Zum Thema „Geschwisterlichkeit, Utopie oder Dringlichkeit?“ sprachen Adnane Mokrani, Professor für Islamwissenschaft an der Gregorianischen Universität in Rom, und Giovanna Porrino, Professorin für Biblische Theologie an der Sophia Universität der Fokolar-Bewegung in Loppiano bei Florenz.

Für Adnane Mokrani stellt das Dokument über die „Menschliche Geschwisterlichkeit“ vom Papst und dem sunnitischen Gross-Imam einen neuen Horizont für den islamisch-christlichen Dialog dar.

Giovanna Porrino führte die Versammlung zu den „biblischen Quellen der Geschwisterlichkeit“. Ein Reigen von Erfahrungen gelebter Geschwisterlichkeit folgte.

Nach dem Mittagessen bildeten sich sechs Austauschgruppen. Ein syrischer Muslim sagte: „Heute habe ich gespürt, dass die Vielfalt der Völker und Religionen ein grosses Geschenk ist.“



3. Gemeinschaft aufbauen

Überall, wo Mitglieder der Fokolar-Bewegung leben und arbeiten, engagieren sie sich für die Gemeinschaft in ihrer Umgebung. Ein paar Beispiele:

Gemeinschaft stärkt

- Fünf Bewohner der Fokolar-Siedlung Eckstein in Baar haben sich einen Wunsch erfüllt und eine Wanderwoche organisiert, um die Schönheiten ihrer Umgebung der Fokolar-Familie und ihren Freunden bekannt zu machen und das Leben mit Jesus in der Mitte mit ihnen zu teilen.

Untergebracht waren sie im Zentrum Eckstein. Sie schreiben: „So wanderten wir fünf Ecksteinbewohner mit elf „Senioren“ vom 17.-21. Juni über Feld- Wald - und Wiesenwege mit herrlicher Aussicht und Blumenpracht. An Gesprächsstoff fehlte es unterwegs nicht, und auch beim Singen ging uns die Puste nicht aus! Im Gegenteil, es weckte Erinnerungen. Erlaubte es der Augenblick, sammelten wir uns auch zu einem geistlichen Impuls, der mithilfe, uns Gott und den Mitmenschen noch entschiedener zu öffnen und Ihm in unserer Mitte noch mehr Raum zu geben. Jeder gab sein Bestes . . . auch die Sonne! Nach dem Nachtessen wurde jeweils eifrig gespielt. Manchmal erzählten uns Bewohnerinnen von Eckstein aus ihrem Leben. Spontane und herzliche Gespräche entwickelten sich auch mit den vielen jungen Hotelgästen. Wir waren uns alle einig: In diesen wunderbaren Ferien, wo wir uns geliebt und angenommen fühlten, haben wir die Freude und Dankbarkeit der Kinder Gottes erfahren.“

- Die Freude über das Wiedersehen nach der längeren Ferienpause war den Kindern, Jugendlichen und Eltern, die am 24. August Haus und Garten der Fokolar-Gemeinschaft an der Rötelstrasse in Zürich belebten, förmlich ins Gesicht geschrieben. Gegen 70 Personen begrüßten sich freudig in immer wieder neuen Gruppen und Zusammensetzungen – vom 2-jährigen Kleinkind bis zum 85-jährigen Grossvater. Nach einer so langen Zeit gab es vieles zu erzählen und zu berichten. Mit einem Quiz, Gesprächen und Spielen verging der Nachmittag im Flug. Beim Grillieren wurde die Gemeinschaft bis in den späten Abend hinein fortgeführt. Auch im Tessin gab es ein Familienpicknick am 15.8. mit 60 Personen.
- 27 Frauen von 30-60 Jahren haben sich am 28./29. September ein Oasenweekend in Valbella gegönnt. Inmitten der wunderschönen Bündnerberge haben sie sich der „Kunst der Leichtigkeit“ gewidmet – und sie gelebt. Maria Kaiser, Supervisorin und Konfliktberaterin, zeigte am Samstagnachmittag auf, wie Stress entsteht, was ihm zugrunde liegt und wie unterschiedlich er von Mensch zu Mensch empfunden wird. In Einzel- und Gruppenarbeiten konnte jede herausfinden, was für ein Stresstyp sie ist und wie jede Strategien entwickeln kann, um sich daraus zu befreien. Am Sonntag boten Yoga, Gottesdienst, Tanz, Coaching-Tipps, Wandern um den wunderbaren Heidsee, Grillzmittag... einen Strauss von Möglichkeiten, die frei gewählt jeder der Frauen Kraft, Freude, Erholung schenkten.



Konzert Gen Verde

Die Gemeinschaft der Fokolar-Bewegung und die Bewohnerinnen und Bewohner der „Fazenda der Hoffnung“ in Wattwil haben am 16. Oktober gemeinsam ein Konzert der internationalen Fokolar-Musikgruppe „Gen Verde“ organisiert. Es wurde mit Spannung erwartet, lag doch der letzte Auftritt von Gen Verde in der Schweiz mehr als 20 Jahre zurück. Die Pfarrkirche Wattwil war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der rhythmische Sound des ersten Songs, die sympathische Präsentation der Erfahrungen in gebrochenem Deutsch, die mit den Eigenkompositionen verbunden waren, der unkomplizierte Auftritt der Künstlerinnen begeisterten das Publikum. Der Inhalt der Lieder, die von Nöten und Krisenherden in unserer Gesellschaft sprachen, aber auch die erfahrenen Zeichen der Hoffnung lösten Betroffenheit aus und weckten zugleich positive Kräfte und Zukunftsvisionen.



Soziales Engagement

- Eine Gruppe der Fokolar-Bewegung in Genf besucht regelmässig Menschen in einem Altersheim, um mit ihnen zu spielen und zu reden. Andere bringen ein Zvieri, Spiele und Unterhaltung für die Kinder in ein Flüchtlingsheim.
- Im westlichen Genf (Plan-les Ouates / Saint Julien) und im grenznahen Frankreich zieht das Projekt „Créations Solidaires“ immer grössere Kreise. 2019 haben insgesamt sechs „Ateliers solidaires“ mit jeweils zehn bis vierzig Personen stattgefunden. Wer beim angeleiteten kreativen Gestalten teilnimmt, zahlt ein Kursgeld, das für einen guten Zweck eingesetzt wird - pro Atelier über 300 Franken. Zudem wurden Aktionen im Rahmen von „ZeroHunger“ durchgeführt. Zugunsten des Hilfswerkes Asskam in Indien gab Véronique Emery Ende Oktober ein Klavierkonzert, zu dem 80 Besucher ins Conservatoire de Musique Populaire in Genf gekommen sind. Beim festlichen indischen Essen, das Mitte November in Châble bei Genf organisiert wurde, haben 30 Personen an der Präsentation des Vereins Asskam mit einem seiner Gründer teilgenommen. Die Koordinatorin des Projektes, Fabienne Julien, sagt: „Diese Veranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit der Fokolar-Bewegung und verschiedenen regionalen Verbänden durchgeführt wurden, haben Menschen mit unterschiedlichsten Kulturen vereint. Eigene Initiativen konnten einfließen, und es wurde ein Beziehungsnetz aufgebaut, das eine grosse Solidarität ermöglicht.“



- „Ein Flohmarkt für interreligiösen Dialog in Jerusalem“: Unter diesem Motto organisierten drei Mitglieder der Fokolar-Bewegung von Genf einen Stand, um das Projekt zum Bau des Fokolar-Zentrums für interreligiösen Dialog in Jerusalem zu unterstützen. Mit der Hilfe von Freunden und der Unterstützung von Verwandten, die zuhause aussortiert und so Dinge zur Verfügung gestellt haben, kamen durch den Verkauf 350 Franken zusammen.



Politik und Gesellschaft

In Genf veranstaltet die Fokolar-Bewegung oft vor Abstimmungen sogenannte „soirées info-débat“. Diese Abende stossen auf grosses Interesse, weil hier das Zuhören und konstruktive Debattieren im Mittelpunkt stehen. Vor der Abstimmung vom 19. Mai 2019 über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung organisierte auch die Bewegung „Politik und Geschwisterlichkeit“ der Fokolar-Bewegung vom Wallis am 2. April in Sion einen solchen Abend. Fast fünfzig Personen nahmen an der Debatte der beiden Walliser Nationalräte Benjamin Roduit (CVP) und Mathias Reynard (SP) teil. Als Moderator fungierte Gemeinderats-Präsident von Collombey-Muraz, Côme Vuille. Der Abend ermöglichte es auch Aline, Alice und Alexandre, drei „Teens für eine geeinte Welt“, das Projekt „Zero Hunger“ vorzustellen, das seit letztem Jahr in Zusammenarbeit mit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) lanciert wurde. Die zwei Politiker waren erfreut über das Zeugnis und das Engagement der Jugendlichen für eine Sache, bei der sie nicht nur an sich denken.



4. Verlag Neue Stadt

Der Strukturwandel im Printmedienmarkt war auch im Jahr 2019 spürbar

Auch in diesem Geschäftsjahr haben im „Verlag Neue Stadt“ für alle Zeitschriften die Abonnements stetig abgenommen. Aus diesem Grund wurde per Januar 2019 der Abo-Preis der Zeitschrift „Neue Stadt“ erhöht. Dazu kam, dass der Papierpreis in Deutschland innert kurzer Zeit zweimal angehoben wurde und der Verlag sich gezwungen sah, nach rund 10 Jahren den Abo-Preis des Stundenbuches „Magnificat“ ebenfalls zu erhöhen.

Was den Bücherverkauf betrifft, war der Verkauf der Neue-Stadt-Bücher nur leicht rückgängig, der Verkauf der Bücher anderer Verlage dagegen ging markant zurück.

„Sehr erfreulich war die Spendenbereitschaft unserer Leser und Abonnenten, denn sowohl der Wort des Lebens-Fond wie auch die Zeitschriften-Fonds haben recht zugelegt“, schreibt Geschäftsleiter Jean-Marc Ober-son.

Im Sommer 2019 ging Urs Widmer nach rund fünfeinhalb Jahren Tätigkeit im Verlag in Pension. An seine Stelle kam Frau Claudia Wyden für den vakant gewordenen Leserservice. Ihre vorherige Arbeit als Pfarreisekretärin hat ihr geholfen, sich rasch und gut in die neue Aufgabe einzuarbeiten.

5. Zentrum Eckstein

2019 hat das Zentrum Eckstein eine Zeit der Vakanz in der Leitungsfunktion gut überstanden, dank des doppelten Einsatzes der ehemaligen Leiterin des Zentrums Eckstein, Gertraud Wachmann, die inzwischen die Leitung des Hauses der Fokolar-Bewegung in Wien übernommen hatte und nun interimistisch beide Häuser führte.

Seit Oktober 2019 hat die Hausleitung mit Willy Graf ein neues Gesicht erhalten. Dank seiner reichen Erfahrung bringt er wertvolle Impulse und innovative Ideen ein. Unverändert bleibt der Auftrag für das Haus der Fokolar-Bewegung: Ein Ort sein, wo Menschen sich begegnen, wo Offenheit gepflegt wird, wo man zur Ruhe kommen und Einkehr pflegen kann.

In den letzten zwei Jahren hat die Fokolar-Bewegung in Deutschland, Österreich und der Schweiz die insgesamt fünf eigenen Bildungshäuser einem Prozess der Überprüfung durch externe Spezialisten unterzogen. Dabei hat sich herausgestellt, dass das Zentrum Eckstein gut unterwegs ist im Hinblick auf das Ziel, kostendeckend zu arbeiten. Auf Vorschlag der Firma Kohl & Partner, welche die Zentren in Wien und Baar analysiert hat, und im Einvernehmen mit dem Vorstand des Vereins der Fokolar-Bewegung Schweiz, hat deshalb der neue Leiter Willy Graf einige Änderungen ins Auge gefasst, die 2020 umgesetzt werden sollen. Noch im Jahr 2019 wurde die längst fällige Renovation der Kapelle des Zentrums in Angriff genommen.



6. Vorstellung des Vereinsvorstands der Fokolar-Bewegung

Susanne Ganarin	Co-Präsidentin	(seit 2018)
Michael Meyer	Co-Präsident	(seit 2017)
Markus Alig	Rechnungsführer	(seit 2009)
Irma Pezzotti	Rechnungsführerin	(seit 2013)
Marianne Rentsch	Beisitzerin	(seit 2008)
Anna Penninger	Aktuarin	(seit 2016)



Susanne Ganarin
Co-Präsidentin

Michael Meyer
Co-Präsident

